

Regisseur in Ofen (Budapest) und wurde schließl. 1837 von József Bajza an das soeben gegr. Ung. Nationaltheater in Pest berufen, wo er 1843–56 auch Regie führte. Sein Rückzug erfolgte 1857. S. war ein bes. vielseitiger Schauspieler: Am Anfang seiner Karriere glänzte er in der Rolle des Liebhabers, feierte ab den 1830er-Jahren jedoch – wohl infolge seiner stattl. Erscheinung – seine größten Erfolge als Falstaff in Shakespeares „Heinrich IV.“, als Darsteller typ. Figuren des Prov.lebens in ung. Volksstücken (Tafel- und Stuhlrichter, Notar, Kantor) sowie als gepflegt auftretender, geistvoller Vater in französ. Konversationsstücken. Als Regisseur inszenierte S. in erster Linie Volksstücke. Darüber hinaus trat er auch als Dramatiker in Erscheinung und übers. Theaterstücke aus dem Dt. und Französ.

Weitere Rollen: Baltafy (K. Kisfaludy, A kék); Stibor (ders., Stibor vajda); Banquo (W. Shakespeare, Macbeth); Earl von Gloucester (ders., K. Lear); Menenius Agrippa (ders., Coriolanus); Marquis von Posa (F. v. Schiller, Don Carlos); Miller (ders., Kabale und Liebe); Petúr bán (J. Katona, Bánk bán); Zriny (Th. Körner, Zriny); etc. – Publ.: Tündérlak Magyarhonban. Népies vigjáték 3felvonásban. Enekkel és táncsal, 1910.

L.: Szinyeyi; Wurzbach; Arczkép-album II. Huszonégy évről s színész arckép-albuma, ed. K. Tóth, 1856, S. 24 (m. B.); E. Szigligeti, Magyar színészek életrajzai, 1878, S. 31ff.; J. Bayer, A nemzeti játékszin története 1–2, 1887, s. Reg.; Déryné naplója 1–3, (1900), s. Reg.bd. 3; A. Váradi, Régi magyar színészvilág, 1911, S. 331ff.; Magyar színművészeti lex. 4, 1931 (m. B.); J. Pukánszky-né Kádár, A Nemzeti Színház története 1–2, 1938–40, s. Reg.; Magyar színház-történet 1, ed. Gy. Székely – F. Kerényi, 1990, s. Reg.; Magyar színház-művészeti lex., 1994 (m. B.); Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007.

(Á. Z. Bernád)

Szeparowicz Johann (Jan), Mediziner. Geb. Kołodziejówka bei Stanislaw, Galizien (Kolodjivka, UA), 20. 8. 1843; gest. Wien, 10. 9. 1882; griech.-kath. – Nach Besuch des Gymn. in Stanislaw (Ivano-Frankivs'k) stud. S. ab 1862 Med. an der Univ. Krakau, ab 1864 an der Univ. Wien; 1867 Dr. med., 1868 Mag. chir. Bereits während seiner Stud.zeit galt sein Interesse der Chirurgie. S. vervollkommnete seine Ausbildung an der chirurg. Abt. des AKH in Wien bei →Leopold v. Dittel. 1868–74 war er als Ass. am med.-chirurg. Inst. in Lemberg (L'viv) tätig, daneben wirkte er ab 1873 als Sekundararzt, ab 1875 als Primar an der chirurg. Abt. des dortigen Landeskrankenhauses. S. galt als geschickter Operateur. Er führte damals teils noch sehr komplizierte chirurg. Eingriffe im peripheren Nervensystem, insbes. Neurektomie, Enukleation

im Bereich des Abdomens und tracheale Inzision durch. Erfolge verzeichnete er auch bei Wiederbelebungsmaßnahmen mit Hilfe der Tracheotomie. Hinsichtl. der Reanimation erkannte er die Bedeutung der Kühlung des Patienten, ein Verfahren, das in der präklin. Med. bei Postreanimationspatienten heute wieder zunehmend eingesetzt wird. Darüber hinaus erforschte er die Risiken von Narkosen sowie die Möglichkeiten, diese zu reduzieren. S. zählte zu den besten Ärzten Galiziens seiner Zeit. Seine anerkannten wiss. Fachbeitr. erschienen 1875–82 v. a. in der Krakauer „Przeгляд Lekarski“, auf Dt. publ. er in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“.

W.: s. Kościński.

L.: Finkel-Starzyński; Hirsch; S. Kościński, Słownik lekarzów polskich ..., 1888 (m. W.); W. Wojtkiewicz-Rok, Dzieje Wydziału Lekarskiego Univ. Lwowskiego w latach 1894–1918, 1992, S. 20; UA, Wien.

(D. Angetter – M. Nadraga)

Szepes(sy) Ignác (Ignaz) Frh. von, Bischof. Geb. Erlau (Eger, H), 13. 8. 1780 (Taufdatum); gest. Fünfkirchen (Pécs, H), 16. 7. 1838; röm.-kath. – Sohn des 1775 in den Frh.stand erhobenen Sámuel Frh. v. S. und von Maria Antonia, geb. Battha de Vatta. – S. erhielt in seinem Elternhaus Privatunterricht, bevor er 1795 als Zögling in das Priesterseminar der Diözese Erlau aufgenommen wurde, wo er später auch Stud.dir. war. S. stud. Phil. in Pest (Budapest) und Theol. in Wien; 1802 Dr. theol. in Wien. 1803 wurde er zum Priester geweiht. Ab 1805 war er Stadtpfarrer und Leiter des Armeninst. in Erlau, 1808–19 Kanoniker in Erlau und Archidechant von Borsod, 1820–27 Bischof von Siebenbürgen, von 1828 bis zu seinem Tod von Fünfkirchen. S. war auch als Wiss. und Mäzen sehr um seine Residenzstadt Fünfkirchen bemüht. Viel beachtet wurden zudem seine Predigten, die er in ung., dt. und kroat. Sprache hielt. Zur Verbesserung der Qualifikation der Studierenden rief er in Fünfkirchen eine phil. und jurist. Lehranstalt ins Leben, die 1831 zu einem Lyzeum erhoben wurde. Auf dem LT von Preßburg (1832–36) befürwortete er die Errichtung eines Inst. zur Förderung der ung. Sprache. Daneben gründete er eine Druckerei und erweiterte die bischöfl. Bibl. durch den Erwerb von mehr als 4.000 Büchern. 1831–35 gab er die erstmals 1626 erschienene ung. Bibelübers. „Újszövetségi Sentírás ...“ des Jesuiten György Káldy neu heraus. Seine zahlreichen wiss. Arbeiten veröff. er meist in der Z. „Tudományos